



Stolpersteinverlegung am 07.07.2015

Für Simon Siegmund und Karl Kahn

Leeheimer Straße 18, Geinsheim



**HIER WOHNTE
KARL KAHN
JG 1902
FLUCHT 1936
ARGENTINIEN
ÜBERLEBT**

**HIER WOHNTE
SIMON SIEGMUND KAHN
JG 1863
FLUCHT
ARGENTINIEN
ÜBERLEBT**

Sponsoren:

Katina und Günther Lepél,
Michael Wielan,

Stein für Simon Kahn
Stein für Karl Kahn

Rede von Stefan Kasseckert

1863 - In einem kleinen norwegischen Dorf im Süden Norwegens wird Edvard Munch , geboren, der als Wegbereiter des Expressionismus gilt und bis heute unvergessen ist

1863 - in einem kleinen Dorf in England, wird Henry Royce, geboren, der als Automobilbau-Pionier der ersten Stunde bis heute unvergessen ist.

1863 - in einem kleinen Dorf in Hessen wird Simon Kahn geboren, der ab heute zusammen mit seinem Sohn Karl, stellvertretend für die Geinsheimer Familie Kahn, unvergessen sein soll.

Simon Kahn war der ältere Bruder von Max Kahn, dessen Enkel Monroe heute mit seiner Familie hier zu Gast ist. Dear Monroe: Simon Kahn was your great uncle and Karl Kahn your second cousin

Simon hatte gemeinsam mit seiner Frau Sophie, die bereits 1925 verstarb, vier Söhne:

- Moritz, der 1924 nach Nieder-Florstadt heiratete
- Richard, der 1925 nach Mainz heiratete
- Ernst, der das Elternhaus ebenfalls vor 1933 verließ
- Und Karl, der bis 1934 mit dem Vater zusammen das Eisenwarengeschäft in Geinsheim führte.

Die Kahns waren Geinsheimer. Wahrscheinlich nahmen sie, wie die anderen wenigen jüdischen Familien am Ortsgeschehen teil, waren Anhänger des SV 07 Geinsheim, waren aktiv im Gesangsverein, beteiligten sich am Latwerggekochen genauso wie an der Deichwache beim heran nahenden Hochwasser.

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten änderte sich dies jedoch schlagartig. Es brachen schwere Zeiten für alle jüdischen Mitbürger heran. Ab dem 1. April 1933 wurden jüdische Geschäfte boykottiert, die Inhaber drangsaliert und nicht zuletzt die Läden verwüstet und geplündert. Bis 1934 verließen auf Grund des ständigen Terrors durch die örtlichen SA-Leute alle jüdischen Personen Geinsheim. Damals rühmte sich Geinsheim als erster Ort des Kreises "judenfrei" zu sein.

Viele Juden aus dem ländlichen Raum suchten damals Zuflucht in größeren Städten wo es jüdische Gemeinden ab. Der Zusammenhalt in der Synagoge, die gefühlte Normalität und der Gedanke daran, dass „der ganze Spuk bald ein Ende haben wird“, liess viele jüdische Mitbürger und Mitbürgerinnen hoffen – vergeblich, wie uns die entsetzliche Geschichte lehrt.

Nicht aber so Simon Kahn und seine Söhne, die schon früh weder in Geinsheim noch in Groß-Gerau oder Mainz, ja nirgendwo in Deutschland eine Zukunft sahen.

Simon und Karl Kahn haben Geinsheim bereits im Herbst 1933 verlassen und ihre Herkunft und ihre Geschichte aufgegeben. Wohin sie zunächst gingen bleibt unbekannt, dank der umfangreichen Aufzeichnungen von Moritz Kahn, dem ältesten Sohn, lässt sich die Geschichte der Familie Kahn aber weiter verfolgen.

Simon Kahn und seine Söhne Karl und Richard sowie Richards Frau Alice und die Zwillinge Eva und Inge sind nach Argentinien ausgewandert, wo der dritte Sohn Ernst bereits seit 1934 auf sie wartete.

Vater Simon verstarb 1941 im Alter von 78 Jahren in Mendoza/Argentinien.

Ernst verstarb 1958 in Mendoza.

Richard verstarb 1965 ebenfalls in Mendoza, seine Enkel leben heute noch in Argentinien

Moritz, der 1938 mit seiner Frau Ida und den Kindern Ernst und Sophie nach New York auswanderte, verstarb 1977.

Karl Kahn hatte mit seiner zweiten Ehefrau Carla zwei Söhne, Tommy und Pedro, er verstarb am 1.2.1970 in Buenos Aires.

Diese Geinsheimer Familie, die ohne die schrecklichen Verbrechen der Nationalsozialisten heute immer noch mit all ihren Nachfahren Ur-Geusemer wären, ist heute über mehrere Kontinente verteilt, vertrieben aus der Heimat - aber dort, wo ihre Wurzeln sind, ausgelöscht und vergessen.

Der Rolls-Royce, das angeblich beste Auto der Welt, machte Henry Royce unvergessen, der Schrei, das berühmteste Gemälde von Edvard Munch machte den Maler unvergessen. Ihre Geburtsorte schmücken sich mit ihrem Ruhm und bauen Denkmäler und Museen zu ihrem Andenken.

Diese beiden Stolpersteine für Simon und Karl Kahn, die nun von Herrn Deming verlegt werden, sollen dazu beitragen, dass die Geinsheimer Familie Kahn unvergessen bleibt und das Gedenken an ihr Schicksal nachfolgende Generationen dazu anregt, Geschichte nicht zu vergessen, aus ihr zu lernen und, sie sollen dazu beitragen, dass sich braunes Gedankengut niemals wieder in Deutschland verbreiten kann.